

Sondernummer:

# DEUTSCHE MYKOLOGENTAGUNG IN DRESDEN

»Die Natur vollendet ihre Werke nach und nach,  
und wir müssen ihr folgen.«

Aug. Joh. Georg Batsch (Elenchus Fungorum 1783/89).

Wenn die Zeitschrift für Pilzkunde das vorliegende Doppelheft (S. 65–144) ausschließlich der Deutschen Mykologentagung und ihren Ergebnissen widmet, so entspricht sie damit der großen zentralen Bedeutung dieses Kongresses für die deutsche Mykologie. Nicht allein durch den Sachgehalt ihres Programms, sondern auch durch die stattliche Zahl von 210 Teilnehmern aus 6 europäischen Staaten, die sich vom 28. September bis 3. Oktober 1957 unter der wissenschaftlichen Leitung des Ehepaares Dr. B e n e d i x in Dresden zusammenfanden, steht die Deutsche Mykologentagung unbestritten an der Spitze aller bisherigen Pilzkenner-Zusammenkünfte in Deutschland.

Im Namen der beteiligten Institutionen – des Instituts für Kulturpflanzenforschung Gatersleben der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, des Zentralinstituts für Lehrerweiterbildung Dresden, des Bezirks-Hygiene-Instituts Suhl und der Bezirkskommission Natur- und Heimatfreunde (Fachgruppe Pilzkunde) Dresden – eröffnete Dr. B e n e d i x die Tagung mit einem herzlichen Gruß an die Mitarbeiter und Gäste aus 116 verschiedenen Ortschaften Mitteleuropas von Antwerpen bis Warschau, von Karlsruhe und Lübeck bis Prag und Wien. Ein gleiches Willkommen galt auch dem Senior der ostdeutschen Pilzsachverständigen, Ludwig S t e i n r ü c k aus Eisenach, der sich kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres noch an der Deutschen Mykologentagung beteiligte. Unter lebhaftem Beifall wurden die Vertreter der anwesenden mykologischen Gesellschaften – Prof. Dr. H. K ü h l w e i n (Karlsruhe), Prof. Dr. K. L o h w a g (Wien), Dr. A. P i l á t (Prag), Dr. Alina S k i r g i e l l o (Warschau) – und der Vertreter des Rates der Stadt Dresden, Prof. Dr. H. S i e m e n s, in das erweiterte Tagungspräsidium gewählt, wo sie neben Dr. B e n e d i x und seiner Gattin sowie dem Exkursionsleiter H. J o k i s c h (Dresden) Platz nahmen. Vgl. Tafel I!

In seiner Eröffnungsansprache hob Dr. B e n e d i x als Leitgedanken der Tagung die Zusammenarbeit für den wissenschaftlichen Fortschritt der Pilzkunde hervor, die bereits 1956 in Brüssel einen bedeutenden Auftrieb erfahren habe. Damals nahm auch

der Plan einer umfassenden Deutschen Mykologentagung feste Gestalt an und fand beim Direktor des Instituts für Kulturpflanzenforschung, Prof. Dr. H. Stubbé (Gatersleben), sofort Unterstützung. Der lebhaftere Widerhall im benachbarten Ausland gab schließlich dieser gesamtdeutschen Tagung das internationale Gepräge, das sich in ihrem Präsidium widerspiegelt. Von einer derartigen Tagung – so betonte Dr. Benedix – könne man naturgemäß nicht verlangen, daß sie Institutsarbeit leiste und schwebende Probleme löse. Das sei auch gar nicht der Zweck solcher Kongresse. Wohl aber habe die Deutsche Mykologentagung die Aufgabe, durch persönliches Kennenlernen die Bildung geeigneter Fachkreise anzuregen und wissenschaftliche Verbindungen zu knüpfen – d. h. einen Schritt weiterzuführen im Sinne ihres Leitwortes: »Die Natur vollendet ihre Werke nach und nach, und wir müssen ihr folgen.«

Den wissenschaftlichen Zielen der Tagung entsprechend, sei eine Pilzausstellung für die breitere Öffentlichkeit unterblieben und dafür – nach dem Vorbild von Recklinghausen und Brüssel – das Hauptgewicht auf die Betrachtung der weniger bekannten Arten gelegt worden. Es wäre jedoch – so stellte Dr. Benedix ausdrücklich fest – eine grobe Verkennung der Tatsachen, wollte man hieraus einen Gegensatz zwischen Wissenschaft und Volkstümlichkeit konstruieren. Denn alle Formen der Pilzkunde haben auf gemeinsamer botanischer Basis zu stehen, und wo diese Grundlage fehlt, dort hört auch die Volkstümlichkeit auf und fängt die Oberflächlichkeit an! Für die Einheit der Pilzkunde zeuge außer dem Fachprogramm dieser Tagung auch deren Teilnehmerkreis, der durchaus nicht nur Wissenschaftler, sondern ebenso Laienpilzfreunde und Lehrer umfasse, von denen wir besonders die Weckung des Nachwuchses erwarten. Die Deutsche Mykologentagung in Dresden sei daher nichts Einseitiges, Abgeschlossenes, sondern in jeder Hinsicht ein Bindeglied – sowohl geographisch wie fachlich und ideell die Brücke zwischen Brüssel 1956 und Prag 1960!

Ein Bekenntnis zur Zusammenarbeit waren auch die Grüße, die Prof. Dr. H. Siemens für den Rat der Stadt Dresden, Dr. A. Pilát für die Wissenschaftlich-Mykologische Gesellschaft der Tschechoslowakei, Dr. Alina Skirgiello für die Abteilung Mykologie der Polnischen Botanischen Gesellschaft und Prof. Dr. P. Metzner für die Deutsche Akademie der Wissenschaften überbrachten. Mit besonderer Anerkennung würdigte Prof. Dr. K. Lohwag im Namen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft die Initiative und gewissenhafte Vorarbeit, die von den Tagungsleitern für die Gesamtheit geleistet wurde. Und die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde – so betonte Prof. Dr. H. Kühlw ein – stelle mit Befriedigung fest, daß »durch die Tätigkeit von Dr. Benedix und seiner Gattin in Dresden ein Mykologenzentrum entstanden« sei, dem auch das Ausland seine Achtung nicht versagen könne. Für die zahlreich vertretenen Pädagogen unterstrich Direktor Lepoldt vom Zentralinstitut für Lehrerweiterbildung Dresden die Notwendigkeit, alle – auch die volkstümliche – Lehr- und Erziehungsarbeit auf der Wissenschaft aufzubauen.

Von den vielen telegraphischen und brieflichen Zuschriften, die das Tagungspräsidium erreichten, wurden u. a. die Grüße von Marcel Locquin (Paris), Dr. J. Ramsbottom (Richmond), Mme. van Camp (Antwerpen), Prof. Dr. J. Buder (Halle), Liesel Schäffer (Diessen) und Dr. W. Neuhoff (Rellingen) verlesen. Drei verdiente Mykologen, die ein plötzlicher Tod leider nicht mehr mit teilnehmen ließ, ehrte die Versammlung durch stilles Gedenken: Prof. Dr. O. Dibbelt (Stralsund), Dr. A. Kirchner (Erfurt), Georg Friedel (Dresden).

Als Hauptereignis des Eröffnungstages und des gesamten Tagungsprogramms bot abschließend Dr. M. Girbardt (Jena) einen Filmvortrag über die lebende Zelle der *Basidiomyceten*. Weder Stehbilder noch Worte (S. 69) können auch nur annähernd wiedergeben, was der Tonfilm von der unaufhörlichen Bewegung des Zellgeschehens während der Kernteilung und Schnallenbildung vermittelte. Fachleute und Laien hatten dafür nur ein Urteil: »Phantastisch!« Das galt für die Filmtechnik ebenso wie für die wissenschaftliche Leistung. –

Die 1. Arbeitssitzung am Sonntag (29. Sept.) – unter Vorsitz von Prof. Dr. H. K ü h l w e i n im Festsaal der Fakultät für Berufspädagogik der Technischen Hochschule – umfaßte systematische und pilzgeographische Themen. Da M. L o c q u i n (Paris) leider verhindert war, seine neue Definition der *Agaricales* persönlich vorzutragen, wurde diese von der Tagungsleiterin Charlotte B e n e d i x in deutscher Sprache gelesen. Bei der Übersetzung war Ella D e p n e r (Oelsa) behilflich. Wir halten es jedoch im Hinblick auf die neuartigen Gedankengänge des Autors für angebracht, im folgenden (S. 74) nicht die deutsche Übertragung, sondern die französische Originalfassung abzdrukken. An zahlreichen photographischen Einzelaufnahmen erläuterte dann Dr. A. P i l á t (Prag) seine Studien über böhmische *Agaricus*-Arten (S. 77). Ihnen schloß sich der erste gesicherte Nachweis von *Boletus rubinus* Sm. in Mitteleuropa durch den Tagungsleiter Dr. E. H. B e n e d i x an (S. 84). Mit »charmanten« mykologischen Eindrücken aus der Türkei (S. 135) gestaltete schließlich Prof. Dr. K. L o h w a g (Wien) diesen Vormittag zu einem abgerundeten Ganzen.

Unter seinem Vorsitz war der 2. Arbeitsabschnitt den Holzzerstörern und *Gastromyceten* gewidmet. Nach Farblichtbildern, die P. H ü b s c h (Weimar) zur Verbreitung holzbewohnender Pilze in Thüringen vorführte, gab Prof. Dr. H. K ü h l w e i n (Karlsruhe) einen Einblick in die verworrene Systematik der Gattung *Merulius* (S. 90). Er berührte dabei auch einige physiologische Fragen, die in Bezug auf Enzymausscheidung und Holzabbau von Dr. H. L y r (Eberswalde) spezieller behandelt wurden (S. 136). Längere Fachdiskussionen schlossen sich an. Zur Kenntnis der *Gastromyceten* stellte H. K r e i s e l (Greifswald) an Hand vieler Farbphotographien eine vorläufige Übersicht der Gattungen *Lycoperdon* und *Calvatia* in Deutschland zusammen (S. 92); und Dr. H. H a n d k e (Halle) begründete überzeugend die Identität von *Geastrum minimum* Schw. und *Geastrum Cesatii* Rbh. (S. 95). –

Am frühen Morgen des Montags (30. Sept.) versammelten sich die Tagungsteilnehmer am Dresdener Altmarkt – vgl. Tafel II! –, um mit vier Autobussen die erste Ganztags-Exkursion in die Sächsische Schweiz anzutreten. Trotz verhangenen Himmels lohnte sich ein landschaftlicher Rundblick von der Bastei, bevor als Fahrtziel die Schluchten und Grenzwälder in der Umgebung des Zeughauses hinter Bad Schandau erreicht wurden. Unter Führung von H. J o k i s c h und drei jungen Mitarbeitern der Fachgruppe Pilzkunde Dresden nahmen mehrere Abteilungen Kurs auf den Winterberg (Basaltdecke mit Buchenwald) und ins Elbtal nach Schmilka. Es war oft nicht leicht, die Bergwanderung zeitlich mit dem Pilzesuchen in Einklang zu bringen, so daß es leider nur wenigen glückte, bei untergehender Sonne noch kurz die historische Festung Königstein zu besuchen.

Doch trotz der Zeitbedrängnis bargen die Pilzkörbe manche schöne Besonderheit, so daß am folgenden Tage zur Fundauswertung im Dresdener Rathaus – nach Weglassen aller Anfängerpilze – noch etwa 150 Arten ausgelegt werden konnten. Dazu gehörten u. a. *Daldinia concentrica*, *Trametes serialis*, *Pleurotus porrigens*, *Tricholoma columbetta*, *Amanita strobiliformis* (det. P i l á t), *Stropharia squamosa*, *Sphaerobolus stellatus*, *Exidia virescens* (det. P i l á t) und als Glanzstück *Gyromitra infula*, die – in Sachsen recht selten – fast auf den Tag genau nach 25-jähriger Pause am Zeughaus wiederentdeckt wurde. Von auswärtigen Teilnehmern war die Schau noch durch andere Seltenheiten, vor allem aus den Kalkgebieten Thüringens (Gotha, Jena, Kyffhäuser), ergänzt worden – so durch *Heteroporus biennis*, *Trametes cinnabarina* (Jacq. non Secr.), *Gastrosporium simplex*, *Disciseda bovista*, *Tulostoma brumale*, *Geastrum minimum* usw. Auf den Etiketten der strittigen Arten wurde manche fachliche Meinungsverschiedenheit ausgetragen; und etliche Pilzfreunde trösteten sich, daß auch die Kapazitäten bisweilen »nicht einig« wurden!

Der Fundauswertung folgten zunächst – unter Vorsitz des Tagungsleiters – im Kulturraum des Rathauses weitere Fachreferate: Nach einem Bericht von W. R a w a l d (Weimar) über die physiologische und ökologische Bedeutung der Mykorrhiza (Z. f. P. 24, H. 1) galt diese Sitzung besonders einem Lichtbildervortrag von Prof. Dr. G. S ö r g e l

(Quedlinburg), der als Ergebnis einer zweimonatigen Forschungsreise nach China interessante Gesetzmäßigkeiten im Vorkommen blattbewohnender Pilze aufzeigte (S. 100). Hierbei hat – wie Dr. B e n e d i x in der Aussprache ergänzte – die Pilzverteilung auf den betreffenden Blättern eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Bewuchs durch epiphyllie *Hepaticae*.\*

Für den Nachmittag hatte der Rat der Stadt Dresden die führenden Fachvertreter (Referenten) zusammen mit den westdeutschen und ausländischen Tagungsgästen zu einer Begrüßung im Großen Ratssitzungssaal eingeladen. Hier gab ihnen Stadtrat P. M e u t e r einen zwanglosen Tatsachenbericht vom Dresdener Wiederaufbau, um anschließend die Teilnehmer auf einer Besichtigungsfahrt zum Besuch der Gemäldegalerie zu begleiten. Auch der Rundfunk hatte die Gelegenheit wahrgenommen, und noch an demselben Abend ging ein Interview Prof. L o h w a g – Dr. B e n e d i x über den Dresdener Sender. –

Am 2. Oktober führte eine Autobus-Exkursion in das Zittauer Gebirge (Oberlausitz), besonders nach dem Phonolithkegel der Lausche, deren Gipfel von der deutsch-tschechoslowakischen Grenze geteilt wird. Ein Höhepunkt der Rückfahrt war die Besichtigung der mittelalterlichen Sorbenstadt Bautzen, des »sächsischen Nürnberg«, das sich bei strahlender Herbstsonne von seiner malerischsten Seite darbot.

Auch von dieser Fahrt wurden wertvolle Funde mit heimgebracht, bei deren Sortierung sich wiederum die jungen Mykologen A. B r e s i n s k y (Augsburg), M. S i e g e l und H. N a u m a n n (Dresden) als zuverlässige Helfer bewährten. Unter den etwa 95 neu ausgestellten Arten befanden sich *Naematelia encephala*, *Entoloma rhodopolium*, *Tricholoma virgatum*, *Polyporus benzoinus* (det. L o h w a g), *Microglossum viride*, *Cudoniella acicularis*, *Cordyceps ophioglossoides* auf *Elaphomyces variegatus*, dazu *Helotium serotinum*, *Mollisia lignicola* und andere winzige *Discomyceten*, deren genaue Bestimmung Dr. M. S c h m i e d e k n e c h t (Aschersleben) übernahm. Als bedeutsamsten Tagungsfund entdeckte S. R a u s c h e r t (Gotha) im Dresdner Großen Garten einige Prachtexemplare von *Pluteus coccineus*, der bis dahin in Deutschland nur einmal (1948 bei Leipzig – vgl. Z. f. P. 23, S. 11!) festgestellt worden war!

Ungeteilte Bewunderung erregten die Original-Aquarelle von *Boletaceen*, die der bekannte Illustrator des Knaurschen Pilzbuches, C. C a s p a r i (München), mitgebracht hatte. –

Im Brennpunkt der Vormittagssitzung vom 3. Oktober – unter Leitung von Dr. A. P i l á t – standen die Giftpilze, vor allem die erste als lebensgefährlich erkannte *Cortinarius*-Art: *Dermocybe orellana* (Fr.). Hierzu hatten Dr. Alina S k i r g i e l l o (Warschau) den botanischen Teil – in französischer Sprache – und Dr. S. G r z y m a l a (Posen) den medizinischen Teil übernommen (S. 138). Eine Mitteilung über die Giftigkeit roher Kremplinge in Polen (Z. f. P. 24, H. 1) machte besonders die Mykophagen gesprächig. Ihrem Verlangen nach Isolierung des Kremplinggiftes entgegnete jedoch Prof. K ü h l w e i n mit Recht, daß die Reinerzeugung solcher Giftstoffe viel schwieriger sei, als der Laie sich vorstellen könne.

Den Schluß der Vorträge bildeten – unter Leitung von Dr. B e n e d i x – vorwiegend mikrobiologische und landwirtschaftliche Themen. Sehr anschaulich wußte Dr. Irmgard E i s f e l d e r (Bad Kissingen) ihre Untersuchungen über die Drahtwürmer als Pilzbewohner zu schildern (S. 117). Dr. H. J. R e h m (Berlin) berichtete über neue Ergebnisse zum Antagonismus zwischen *Streptomyces* und Pilzen (S. 130), während Dr. Dr. Maria L a n g e - d e l a C a m p (Aschersleben) die pilzlichen Getreidefußkrankungen (S. 124) und Dr. G. M. H o f f m a n n (Aschersleben) die Resistenzzüchtung gegen den Kartoffelschorf (S. 128) in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellten. In begeisterten Worten kam abschließend H. J o k i s c h (Dresden) auf die pädagogische Grundforderung des Eröffnungstages zurück, daß die Mykologie im Biologie-

\* Vgl. B e n e d i x: Indomalayische *Cololeteen*. Berlin 1953.



(1) Das Tagungspräsidium bei der Eröffnung

Von links: Prof. Dr. Siemens, Dr. Pilát, Dr. Alina Skirgiello,  
Dr. Benedix, Charlotte Benedix, Prof. Dr. Lohwag.

– Aufn.: E. K r u s c h e –



(2) Während des Vortrages über *Boletus rubinus*

Von links: H. Jokisch, Dr. Pilát, Prof. Dr. Kühlwein,  
Prof. Dr. Lohwag, Charlotte Benedix.

– Aufn.: E. K r u s c h e –



Die Deutsche Mykologentagung in Dresden



(3) Frühmorgens am Dresdener Altmarkt

Die Exkursions-Autobusse werden erwartet.

- Aufn.: P. Jurtzig -



(4) Pilzstudien im Zittauer Gebirge/Oberlausitz

Vorn: Dr. Irmgard Eisfelder, H. Kreisel; dahinter rechts Dr. Handke.

- Aufn.: E. Krusche -

Unterricht unserer Schule – wie jeder andere mykologische Unterricht auch – ein wissenschaftlich-botanisches Fundament haben müsse. Das sei aber nur möglich, wenn schon im Kindesalter durch Heimatkunde und Heimatliebe das allgemeine biologische Verständnis geweckt werde. –

Der letzte Abend vereinte die Teilnehmer zum Abschiedsbeisammensein im Saal des »Luisenhofes« (Bad Weißer Hirsch). Persönliche Tischkarten – von Ella Depner mit frischgepreßten Moosen, Mykorrhizapflanzen und Waldblumen geschmückt – unterstrichen noch einmal das gegenseitige Einvernehmen, das während dieser Tagung mykologisch und menschlich zwischen in- und ausländischen Gästen geschaffen wurde. Für die einen machte sich Prof. Dr. Sörgel (Quedlinburg), für die anderen J. Moens (Antwerpen) zum Sprecher des Dankes an alle, die am Gelingen mithalfen. Als Ausklang zeigte Dr. A. Straus (Berlin) farbige Lichtbilder von früheren Mykologenkongressen in Ettlingen, Wien und Brüssel... So konnte Dr. Benedix die Deutsche Mykologentagung mit der Feststellung schließen, daß sie in jeder Hinsicht ihr Versprechen erfüllt habe, den Gedanken der Zusammenarbeit von Belgien her weiterzutragen bis zum Wiedersehen in Prag. –

»Zurückblickend auf Ihre Tagung muß ich Ihnen mitteilen«, schrieb Professor Lohwag am 8. Oktober 1957 aus Wien, »daß diese auf uns einen großen Eindruck hinterlassen hat und daß sie ein wirklicher Erfolg war.«

Mögen die nachstehenden Seiten dieses Urteil bestätigen helfen!\*

B-x.

### *Wissenschaftliche Beiträge*

## **Die lebende Zelle der Basidiomyceten**

Von Manfred Girbardt \*\*

Mit 2 Textfiguren und 1 Tafel (III)

Im allgemeinen ist für den Pilzsystematiker nur der ober- oder unterirdisch in Erscheinung tretende Fruchtkörper von Interesse. Das ihn aufbauende Geflecht von mehr oder weniger einförmigen Hyphen kann kaum für die Diagnostik herangezogen werden. Nur wenn Sonderbildungen des Mycel's wie Cystiden, Capillitiumfasern, Sphaerocysten usw. auftreten, kommt diesen der Wert eines systematischen Merkmals zu.

Wir sollten aber beim Anblick eines Fruchtkörpers nicht nur nach Besonderheiten suchen, um den Pilz taxonomisch einordnen zu können. Vielmehr sollten wir auch einmal daran denken, vor einer Naturerscheinung zu stehen, die nach dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens einfach als »Wunder« bezeichnet werden muß: Welch kompliziertes Zusammenspiel der verschiedensten Kräfte muß wirksam werden, um das einfache Mycel zur Ausbildung so hoch differenzierter Gebilde zu bewegen! Wie ist es möglich, daß zu bestimmten Zeiten und unter bestimmten Bedingungen die Hyphen sich zusammenschließen und Stiel, Hut, Hymenium, Farbstoffe usw. bilden? Über all das können wir vorläufig nur staunen und uns so recht der Begrenztheit unseres Wissens bewußt werden. Noch fehlen Mittel und Methoden, um tiefere Einblicke in das ablaufende Geschehen zu erlangen.

\* Einen reich illustrierten Bericht dieser Tagung veröffentlichte auch Dr. Pilát in der »Česká Mykologie« XII/1 (1958).

\*\* Aus dem Institut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie Jena der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [23\\_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Benedix Erich Heinz

Artikel/Article: [Deutsche Mykologentagung in Dresden 65-69](#)